

---

# Die Richter Ehud und Schamgar

## Bibelstunde über das Buch der Richter - Teil 9

---

### **Einleitung**

**Es gilt nur das gesprochene Wort.**

Wenn man das Buch der Richter liest, dann wird es manchmal ermüdend. Ermüdend weil der Mensch sich nicht ändert. Oder das Zitat eines Unbekannten:

Geschichte: Sammlung von Tatsachen, die vermeidbar gewesen wären.

Oder, die wir glauben vermeiden zu können...

### **Textlesung: Richter 3,12-31**

## **1. Wiederholungen gefallen nicht (12-14)**

### **a. Textbetrachtung**

Nun beginnt mit Vers 12 wieder der Rhythmus von auf und ab:

*Und die Söhne Israel taten weiter, was böse war in den Augen des HERRN. Da machte der HERR Eglon, den König von Moab, stark gegen Israel, weil sie taten, was böse war in den Augen des HERRN.*

Auffallend ist im Beginn des Verses 12 das kleine Wort *weiter*. Sie taten *weiter* das Böse. Kaum haben sie Hilfe erfahren, vergessen sie Gott und fahren fort das Böse zu tun. Hier wird deutlich, dass der Mensch ohne das äussere Eingreifen Gottes sich nicht verändern kann.

Gott selbst greift wieder in die Situation ein und sendet ein neues Übel:

*Da machte der HERR Eglon, den König von Moab, stark gegen Israel, weil sie taten, was böse war in den Augen des HERRN.*

Die Strafe Gottes wird durch Eglon dargestellt. Gott selbst macht Eglon stark. Dies zeigt wiederum Gottes Allmacht über unserem Leben. Alles empfangen wir aus Gottes Hand. Der Name Eglon bedeutet vielleicht vom Kalbe, stierartig. Dies lässt auf eine massige Gestalt schliessen. Wie ist nun die Herkunft Moabs zu bewerten? Wo liegen die Wurzeln Moabs?

1 Mose 19 berichtet uns von der Herkunft Moabs – 36-38:

*Und die beiden Töchter Lots wurden von ihrem Vater schwanger.*

*Und die Erstgeborene gebar einen Sohn, und sie gab ihm den Namen Moab; der ist der Vater der Moabiter bis auf diesen Tag.*

*Und die Jüngere, auch sie gebar einen Sohn, und sie gab ihm den Namen Benammi. Der ist der Vater der Söhne Ammon bis auf diesen Tag.*

Der Name Moab bedeutet Wasser.

Die Moabiter siedelten sich zwischen den Flüssen Arnon und Zered östlich des Jordans in fruchtbarem Gebiet. Bis zu diesem Ereignis gab es keinen militärischen Konflikt zwischen Moab und Israel.

Moab selbst ist zuwenig stark für einen Feldzug – Vers 13:

*Und er sammelte die Söhne Ammon und Amalek um sich, zog hin und schlug Israel, und sie nahmen die Palmenstadt in Besitz.*

Gemeinsam mit den Söhnen Ammon und Amalek will er Israel besiegen. Amalek war der Enkel Esaus. Seine Nachkommen lebten im Negeb.

Dabei nehmen sie als wichtiges Territorium die Palmenstadt ein. Palmenstadt ist eine Bezeichnung für Jericho. Jericho war beim Einzug in das verheissene Land zerstört worden. Wie schmerzhaft muss dies für die Israeliten gewesen sein. Seit der Einäscherung Jerichos waren über 60 Jahre vergangen.

Das Volk selbst befindet sich nun wieder unter der Herrschaft eines Heiden – Vers 14:

*Und die Söhne Israel dienten Eglon, dem König von Moab, achtzehn Jahre.*

Wieder müssen die Söhne Israels unter fremden Joch leben. Wieder bedeutet es Tribut zu zahlen. Wieder einmal 18 Jahre unter Fremdherrschaft.

Es erfüllt sich, was Gott schon lange dem Volk prophezeit hat - 3 Mose 26,25:

*Und ich werde das Schwert über euch bringen, das die Rache des Bundes vollzieht. Und zieht ihr euch in eure Städte zurück, dann werde ich die Pest in eure Mitte senden, und ihr werdet in die Hand des Feindes gegeben werden.*

## **b. Praktische Anwendung**

Weiter das Böse tun. Der Mensch ist von seinem Grund auf verdorben. Wenn wir dieses Buch der Richter lesen, dann können wir nur allein auf den Einen hoffen.

- Weshalb ist Veränderung so schwer möglich?
- Wie geschieht Veränderung heute?
- Welche zwei Komponenten hat Veränderung?
- Was ist Busse?

### **Verändert von Gott**

Allein Gott kann uns durch seinen Geist verändern. Jedoch will er unsere Busse sehen. Gerade im Neuen Testament hören wir oft den Ausdruck Tut Busse! Dies wird gerade auch Gläubigen gesagt. Ich tue Busse, versuche mein Handeln zu korrigieren und Gott verändert mein Herz.

Wahre Busse hat folgende Komponenten:

- Erkennen des falschen Zustandes.
- Gott bekennen, dass man falsch liegt.
- Korrektur des Weges.

- Danken für die Vergebung in Christus.

## 2. Der Retter in der Not: Ehud (15)

### a. Textbetrachtung

Nun wiederholt sich die Geschichte – Vers 15:

*Da schrieen die Söhne Israel zu dem HERRN um Hilfe, und der HERR ließ ihnen einen Retter erstehen: Ehud, den Sohn des Gera, einen Benjaminer, einen Mann, der Linkshänder war. Und die Söhne Israel sandten durch seine Hand ihren Tribut an Eglon, den König von Moab.*

Der Retter wird von Gott geschenkt: Der Richter Ehud. Gott selbst ist treu, das Buch der Richter ist auch ein Beweis für Psalm 50,15:

*Und rufe mich an am Tag der Not; ich will dich erretten, und du wirst mich verherrlichen!*

Sein Name ist nicht sicher zu deuten. Ein wichtiger Unterschied ist nun zum letzten Richter Otniel. Die Beschreibung Otniels in Richter 3,10a enthält andere Komponenten.

*Und der Geist des HERRN kam über ihn, und er richtete Israel.*

Dies wird von Ehud nicht berichtet. Ehud besitzt somit nicht dieselbe Qualität für das Volk wie Otniel. Weshalb Gott hier nicht seinen Geist so ausgiesst, wissen wir nicht. Auf jeden Fall hat Eglon mit der Einnahme der Palmenstadt Jerichos den Augapfel Gottes angetastet. Es war eine Frechheit für Gott: Eglon marschiert auf den Spuren Josuas in das verheissene Land!

Ehud hat jedoch auch eine bemerkenswerte Eigenschaft: Er ist Linkshänder. Das Wort für Linkshänder heisst heb. *itter jad jemino* wörtl. Gebunden (gehemmt) an seiner rechten Hand.

Im Orient hatten und haben die rechte und linke Hand eine elementare Bedeutung. Mit der rechten Hand wird gespeist und begrüsst.

Wenn man im Orient den Fremden zur linken Seite sitzen liess, so war dies insofern die Ehreseite, als man auf dieser schwächer und unbeschützter schien.<sup>1</sup>

Diesen Linkshänder senden die Israeliten mit dem Tribut zu Eglon. Vermutlich bestand dieser Tribut in Naturalien.

### b. Praktische Anwendung

Gott ist treu, dies ist deutlich an Ehud zu sehen. Gott sendet seinem Volk die Befreiung.

- Was bedeutet dies für unser Leben?

<sup>1</sup> Cassel, Paulus: Das Buch der Richter. Langes Bibelwerk. Seite 36.

- Was sollen wir mit den Sorgen tun, die uns quälen?
- Was wird Gott tun?

Klage mir's doch und rufe mir, will ich's doch gern tun. Man soll Anfechtung und Unglück nicht im Herzen behalten, sondern von sich werfen und zu Ihm fliehen.

Martin Luther

### 3. Die Rettung (16-30)

#### a. Textbetrachtung

Ehud handelte nicht aus dem Affekt – Vers 16:

*Und Ehud machte sich ein Schwert, das zwei Schneiden hatte, eine Elle seine Länge; das gürtete er unter seinem Gewand an seine rechte Hüfte.*

Ehud stellt ein spezielles Schwert her. Es ist ein Kurzsword, nur 46 cm lang. Das Schwert versteckt er unter seinem Gewand. Dies geschah auf der rechten Seite.

Vers 17:

*Und er überreichte Eglon, dem König von Moab, den Tribut. Eglon war aber ein sehr fetter Mann.*

Ehud führt den Tribut zu Eglon. Hierbei wird dann noch kurz zur Person des Eglon bemerkt: Eglon war aber ein sehr fetter Mann.

Nun weiter mit Vers 18:

*Und es geschah, als er mit der Überreichung des Tributs fertig war, da entließ er das Volk, das den Tribut getragen hatte.*

Ehud geht mit dem Volk zurück. Die offizielle Arbeit ist getan - Vers 19:

*Er selbst aber kehrte bei den Götterbildern, die bei Gilgal sind, um und sagte: Ein geheimes Wort habe ich an dich, o König! Und er sprach: Still! Da gingen alle, die bei ihm standen, von ihm hinaus.*

Ehud beginnt mit seinem Plan. Er kehrt um. Und zwar bei den Götterbildern in Gilgal. Das hebr. *pesilim* bedeutet wörtlich *gemeisselte Bilder* oder *Ritzungen*. Vielleicht waren es auch Figuren. Was diese Steinbilder waren ist unklar. Sie waren auf jeden Fall ein geographischer Orientierungspunkt.

Auffallend ist auch, dass Ehud nun allein zurückkehrt. Weshalb dies? Weshalb hat er Eglon nicht sofort ermordet?

Vielleicht war er dem König nicht nahe genug. Vielleicht wollte er ein allfälliges Misslingen in Gegenwart der Israeliten verhindern. Denn dann hätten ja alle die Folgen getragen. Er begleitet die Israeliten bis zur Grenze und kehrt dann um.

Nun weiter Vers 19b:

*Ein geheimes Wort habe ich an dich, o König!*

Ehud hat sich dem Eglon bei der Tributübergabe als besonders ergeben gezeigt. Nun kommt er quasi als Freund zum heidnischen König. Die Worte Ehuds interessierten den König. Schliesslich wird Eglon der Unmut und die Unzufriedenheit Israels nicht entgangen sein.

Auch musste es Eglon auffallen, dass Ehud nicht in Gegenwart seiner Landsleute mit ihm sprechen wollte. Also konnte es ja nur zu seinen Gunsten sein. So musste Ehud zuerst als Verräter erscheinen um dann der Retter zu werden.

Wie sehr Eglon selbst seinen eigenen Dienern misstraute, zeigt die Fortsetzung des Verses - Vers 19c:

*Und er sprach: Still! Da gingen alle, die bei ihm standen, von ihm hinaus.*

Dieses kleinen Wort *Still!* Dieses Wort deutet darauf hin, dass Ehud weiter sprechen wollte. Eglon will dies nicht. Er sagt Pst! Er erwartet Auskünfte von Ehud, die besser nicht alle Ohren hören – Vers 20:

*Und Ehud kam zu ihm herein, als er gerade in dem kühlen Obergemach saß, das für ihn allein bestimmt war. Und Ehud sagte: Ein Wort Gottes habe ich an dich! Und er stand auf vom Sitz.*

Eglon ist im Obergemach. Dies ist ein auf dem flachen Dach gebauter Raum, gut belüftet durch grosse Fenster.

Ehud bringt nun geheimnisvoll eine religiöse Komponente mit ins Spiel. Der Heide Eglon steht auf vom Stuhl. Er zeigt hier Respekt vor Gott. Nun kann Ehud zur grausamen Tat schreiten – Vers 21-22:

*Da streckte Ehud seine linke Hand aus und nahm das Schwert von seiner rechten Hüfte und stieß es ihm in den Bauch.*

*Und es drang sogar der Griff hinein nach der Klinge, und das Fett schloß sich um die Klinge, denn er zog das Schwert nicht aus seinem Bauch heraus; und es fuhr hinaus zwischen den Beinen.*

Es war also ein gewaltiger Stoss mit der Waffe. Der Griff des Dolches begrub sich im Fett Eglons. Von einem Aufschrei Eglons wird nicht berichtet. Fiel er in einen Schock? Ein Stoss in den Bauch ist nicht sofort tödlich.

Vers 23:

*Und Ehud ging in die Vorhalle hinaus, aber die Tür des Obergemachs hatte er hinter sich verschlossen und verriegelt.*

Seelenruhig beendet Ehud sein blutiges Werk. Er schliesst die Türe und geht.

Vers 24:

*Als er hinausgegangen war, kamen seine Knechte und sahen, und siehe, die Tür des Obergemachs war verriegelt. Da sagten sie: Er bedeckt gewiß nur seine Füße in der kühlen Kammer.*

Sobald Ehud den Raum verlässt, wollen die Diener zum König. Die Türe ist jedoch geschlossen. Sie selbst denken nur, dass der König seine Notdurft verrichtet.

Vers 25:

*Und sie warteten übermäßig lange, aber siehe, er öffnete die Tür des Obergemachs nicht. Da nahmen sie den Schlüssel und schlossen*

*auf, und siehe, ihr Herr lag tot am Boden. –*

*Und sie warteten übermässig lange...* Das Wort für übermässig kommt vom Wort Schämen. Sie schämten sich für ihr langes Warten. Deshalb handeln sie nun. Nach langer Zeit begreifen die Diener erst, dass hier nicht alles mit rechten Dingen zu geht. So schliessen sie die Kammer auf. Sie finden den Leichnam des Königs.

Ehuds Flucht gelingt – Vers 26:

*Ehud aber war entkommen, während sie zögerten: er war über die Götterbilder hinausgelangt und entkam nach Seira.*

Anschliessend befreit er mit der Unterstützung des Volkes das Land von den Moabitern. Dabei nutzt er die Konfusion durch das Machtvakuum aus. Der Tod Eglons war die Voraussetzung zum Sieg – Vers 27-30:

*Und es geschah, sobald er heimgekommen war, stieß er ins Horn auf dem Gebirge Ephraim, und die Söhne Israel zogen mit ihm vom Gebirge hinab und er ihnen voran.*

*Und er sagte zu ihnen: Jagt mir nach, denn der HERR hat eure Feinde, die Moabiter, in eure Hand gegeben! So zogen sie hinab, ihm nach, und nahmen den Moabitern die Furten des Jordan und ließen niemanden hinübergehen.*

*Und sie schlugen Moab in dieser Zeit, an die zehntausend Mann, alles kräftige und kriegstüchtige Männer; nicht einer entkam.*

*So mußte sich Moab an jenem Tag unter die Hand Israels beugen. Und das Land hatte achtzig Jahre Ruhe.*

## **b. Praktische Anwendung**

Ehud steht im Dienst Gottes und befreit Israel. Dabei sind jedoch einige Fragen an die gesamte Situation zu stellen:

- War es richtig einen Mann mit Hinterlist zu töten?
- Hinterlist, was denkt Gott darüber?
- Was fällt an der Berufung Ehuds auf?
- Weshalb schenkt Gott seinen Geist nicht?
- Ohne Heiligen Geist kämpfen, ist wie...

### **Und er richtete Israel nicht!**

Dies ist auch eine zentrale Tatsache rund um Ehud. Er hat also keine religiöse Veränderung bewirkt. Dies ist eigentlich sehr tragisch. Dies ist eine Warnung nicht nur das Eine zu tun.

Es braucht beides: Befreiung von Feinden und Korrektur.

## **4. Der Retter in der Not: Schamgar (31)**

Nun wird noch einmal ein Retter geschildert - Vers 31:

*Und nach ihm war Schamgar, der Sohn Anats; und er schlug die Philister, sechshundert Mann, mit einem Viehtreiberstock. Und auch er rettete Israel.*

Schamgar scheint kein Israelit gewesen zu sein. Sein Name ist hurritisch und bedeutet *Sei gnädig!* Vielleicht war er ein Kanaaniter. Und selbst wenn es so war. Sein Kampf gegen die Philister rettete Israel. Wo genau die Philister geschlagen werden, wird nicht gesagt. Jedoch wird die Tatwaffe und die Anzahl Getöteter genannt.

Seine Waffe ist ein Ochsenstecken, mit dem Tiere angetrieben wurden.

Sechshundert Mann fallen unter seinen Händen.

Einen nachhaltigen Sieg scheint Schamgar nicht erreicht zu haben Auch wird er nicht Richter genannt. Auch wird die Zeit der Ruhe von Ehud an datiert.

Auf jeden Fall war Schamgar bekannt, dies geht aus dem Lied Deborahs- Richter 5,6 hervor:

*In den Tagen Schamgars, des Sohnes Anats, in den Tagen Jaels ruhten die Pfade; und die auf festen Straßen zogen, mußten gewundene Pfade gehen.*